

Expertise von Prof. Dr. David Hiley (Universität Regensburg)

Bucheinband (links)

Vorderseite (A recto). Geschrieben in zwei Spalten.

Linke Spalte: Litanei der Bittage vor Christi Himmelfahrt.

Die grosse Litanei beginnt mit Bittrufen an die Heiligen (Antwort jeweils: *Ora pro nobis*), gefolgt von Bittrufen der Art *Ab omni peccato ... Ab ira tua ...* (Antwort jeweils: *Libera nos Domine*) und schließlich solchen der Art *Ut nobis parcas ... Ut nobis indulgeas ...* (Antwort jeweils: *Te rogamus audi nos*). Letztere in dieser Spalte:

Ut omnis familiaritate vel consanguinitate nobis iunctos custodire digneris te ro[gamus] a[udi nos].

Ut errantes ad viam salutis reducas te rogamus audi nos.

[...]

Am Ende die üblichen abschließenden Verse *Agnus Dei ... parce nobis, Kyrie eleison* usw.

(Vgl. die meist am Ende des *Breviarium Romanum* nach den Sieben Bußpsalmen zu findenden *Litaniae Sanctorum*.)

Rechte Spalte: Gebete.

Concede quesumus omnipotens Deus ut intercessio ...; Ecclesie tue quesumus Domine ... mit den Rubriken *De omnibus sanctis* bzw. *Pro tribulatione*, die auch zum Litanei-Ritus gehören.

Rückseite (B verso).

Der Gesang ist das Responsorium *Deus eterne in cuius humana conditio* mit Vers *Qui in cruce positus* aus dem *Officium Defunctorum*:

Deus eterne, in cuius humana conditio potestate [consi]stit, animas omnium fidelium defunctorum, quesumus, ab omnibus ab[solve] peccatis, ut penitentie fructum, quem voluntas eorum optavit, preventi morte non perdant.

V. Qui in cruce positus latronem sero [peni]tentem suscepisti, eorum precamur pie peccata dilue.

Ut penitentie.

Davor und danach Lesungen. Es geht um Stellen aus dem Buch Hiob, Kap. 19, V. 20–27 (endet: ... *reposita est hec spes mea in sinu meo.*) bzw. aus dem 1. Korintherbrief, Kap. 15, ab V. 51 (beginnt: *Ecce mysterium vobis dico ...*; Ende der Seite: *Ubi est mors victoria tua?*). Die zweite Lesung ist seltener, auch das Responsorium erscheint nicht besonders häufig; es findet sich meist in deutschen und österreichischen Quellen, aber auch in einigen nordfranzösischen (Saint-Denis, Arras). Dies sind meist Quellen aus Klöstern der Benediktiner, der Prämonstratenser oder Chorherrenstiftskirchen, was auch hier der Fall sein könnte. Die übliche Melodie ist jene im 8. Modus wie hier. (Gegebenenfalls könnte man die Lesarten im Text und in den Noten mit anderen Handschriften genau vergleichen ...) Die Notation sieht jedoch nicht deutsch, sondern nordfranzösisch aus, datierbar ins 13. (vielleicht 14.) Jahrhundert – eine relativ kleine Quadratnotation. Interessant ist, dass die Aufstrich am Beginn des Clivis zum Teil fehlt (letzte Zeile *precamur, dilue*) und dass die

erste Note im Climacus manchmal mit Schrägstrich und Rhombus geschrieben wird (3. Zeile *optavit*, 4. Zeile *non, cruce*, 5. Zeile *eorum*).

Einbandblatt (rechts)

Antiphonen aus einem Antiphonar.

Es fehlt links oder rechts fast nichts, nur sind die Ränder abgeschnitten (links) bzw. weitgehend abgeschnitten (rechts).

*Sebastianus Dei cultor studiose curabat sub absconso clamide sanctorum animas confortare, spem promittens et gloriam consequi sempiternam. E u o u a e .**

Si ego verus Cristi servus sum, et si vera sunt omnia que ex ore meo hec mulier audivit et credidit, aperiat os eius, qui aperuit os [Zacharie prophete Domini.

E u o u a e .]

Dies ist die in sehr vielen Quellen belegte Wahl für die ersten zwei Antiphonen der Laudes am Tag der Hll. Fabian und Sebastian. Die Notation ist deutsch (gotisch, wenn man will), wie man sie oft im späteren 15. (oder vielleicht 16.) Jahrhundert findet. Da es sich um weitverbreitete Stücke handelt, ist eine nähere Lokalisierung nicht möglich.

* Abkürzung für die Schlusswörter der ›kleinen Doxologie‹ – die Vokale von *seculorum amen*.